

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 114-118, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-0, Telex: 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Wolfgang Müller, Satz: Gisela Rodenberg, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

7/86

10. Juli

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. „Der Gründungsausschuß für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.“

Die Universität kooperiert mit dem Alfred-Wegener-Institut

Als dritte deutsche Hochschule ist die Universität Oldenburg in eine Kooperation mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven eingetreten. Am 4. Juli unterzeichneten der Direktor des Instituts, Professor Dr. Gotthilf Hempel, und der Präsident der Universität, Dr. Horst Zilleßen, die Kooperationsvereinbarung zwischen beiden Einrichtungen. Neben den naturwissenschaftlichen Fachbereichen soll auch der Fachbereich Mathematik an der Zusammenarbeit beteiligt sein.

Der Präsident führte nach der Unterzeichnung aus, daß die Vereinbarung mit der Großforschungseinrichtung in Bremerhaven für die Universität von außerordentlicher Bedeutung sei. Gleichzeitig sei sie aber auch Ausdruck der seit Jahren schon bestehenden guten Zusammenarbeit. Zilleßen würdigte in diesem Zusam-

menhang die Verdienste des ehemaligen Vizepräsidenten der Universität, Professor Dr. Horst Kurt Schminke, der als Wissenschaftler und Funktionsträger die enge Kooperation ermöglichte habe. Zweimal nahmen bereits Mitarbeiter der von Schminke geleiteten Arbeitsgruppe „Zoomorphologie und Zoophysologie“ an Antarktis-Expeditionen des vom AWI unterhaltenen Forschungsschiffes „Polarstern“ teil. Enge Kontakte bestehen darüber hinaus mit der Arbeitsgruppe „Laser-Fernerkundung“ des Fachbereichs Physik. Zilleßen erklärte dazu, in die Kooperation würden künftig auch die Fachbereiche Mathematik und Chemie einsteigen.

In seiner Erwiderung begrüßte Professor Hempel, daß nun auch die Universität Oldenburg mit dem Alfred-Wegener-Institut durch einen Kooperationsvertrag verbunden sei. Das Bremerhavener Institut sei im Verlauf von fünf Jahren zum Zentrum der deutschen Polarforschung geworden. Es sei aber auf die Zusammenarbeit mit den Universitäten angewiesen, die wichtige Spezialgebiete der Polarforschung übernommen hätten. Darüber hinaus sei der stän-

dige Kontakt mit Doktoranden fast unentbehrlich für das geistige Klima eines Forschungsinstituts. Professor Hempel betonte, daß die deutsche Forschungsgemeinschaft die Beteiligung der Universitäten an der Antarktisforschung in einem Schwerpunktprogramm mit drei Millionen Mark pro Jahr fördere.

Laut Vertragstext ist Ziel der Vereinbarung die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre im Bereich der Polar- und Meeresforschung „durch gemeinsame Nutzung der personellen, apparativen und logistischen Kapazitäten“ beider Einrichtungen. Konkret heißt das: Da, wo sich in der Forschung Berührungspunkte ergeben, soll nicht nur ein intensiver Informationsaustausch stattfinden, sondern auch Hilfe in Form von Gerätebenutzung und bei der Beschaffung von Forschungsmitteln. Hier spielt die Fernerkundung eine besondere Rolle, für die in Oldenburg moderne Geräte entwickelt wurden, die in eines der Meßflugzeuge des Alfred-Wegener-Instituts eingebaut werden sollen.

Der Vertrag sieht auch Kooperation im Bereich der Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vor. Danach gibt die Universität Mitarbeitern des Alfred-Wegener-Instituts Gelegenheit zur Habilitation und die Möglichkeit, als Betreuer und Gutachter bei Habilitationsverfahren, Dissertationen, Diplom- und Magisterarbeiten mitzuwirken. Das Bremerhavener Institut wird die Universität bei ihrem Leistungsangebot in meeres- und polarbezogenen Fachgebieten unterstützen.



Präsident Dr. Horst Zilleßen (links) und Professor Dr. Gotthilf Hempel vom Alfred-Wegener-Institut unterzeichnen die Urkunde.

Foto: Raether

Senat fordert Frauen-Bericht

Der Senat hat in seiner Junisitzung einen Bericht zur Situation der Frauen an der Universität in Auftrag gegeben. Untersucht werden soll, wo die Frauen arbeiten, wie sie bezahlt werden, welche Tätigkeiten sie ausüben, welche Funktionen sie haben. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den befristeten Arbeitsverhältnissen und Teilzeitbeschäftigungen, den Auszubildenden und den Förderstellen. Bis zur Sitzung am 8. Oktober soll der Präsident die Daten dem Senat vorlegen. Der Bericht wird dann jährlich fortgeschrieben.

Anna-Magull-Stiftung Erstmals Stipendien vergeben

Mit der ersten privaten Stiftung an der Universität Oldenburg könne viel für die Studentinnen und Studenten der Wirtschaftspädagogik getan werden, betonte der Präsident der Universität, Dr. Horst Zilleßen, auf dem Treffen, das der Vorstand der Anna-Magull-Stiftung mit den ersten acht Stipendiaten hatte. Die Stiftung wurde 1985 vom Land Niedersachsen mit dem Sitz in Oldenburg errichtet. Die Förderungsmittel entstammen dem Nachlaß der Familie Magull.

Benannt ist die Stiftung nach der 1972 verstorbenen Anna Magull, die in Hameln mit ihrem Mann eine private Handelsschule unterhielt. In ihrem Testament verfügte Anna Magull das Familienvermögen für die Förderung von Wirtschaftspädagogikstudenten einzusetzen, falls ihr Sohn nicht mehr aus dem 2. Weltkrieg zurückkomme. 1974 wurde er offiziell für tot erklärt.

Rund eine Million Mark beträgt derzeit das Vermögen der Stiftung, das nach fester Anlage 60.000 Mark Zinsen jährlich abwirft. Aus diesem Geld werden die vorgeschlagenen Arbeiten gefördert. Die Stipendiaten aus dem Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften erhalten 500 Mark monatlich.

Der Vorstand der Anna-Magull-Stiftung, der über die Vergabe der Stipendien entscheidet, besteht derzeit aus dem Präsidenten der Universität, dem Vertreter des Faches Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Professor Dr. Reinhard Czyscholl, und dem von der Universitätsgesellschaft und

der Oldenburger Handelskammer gemeinsam nominierten Mitglied Dr. Hubert Forch.

Zilleßen führte bei dem Gespräch aus, daß nicht nur Studienstipendien zu vergeben wären, sondern daß auch Promotionsvorhaben, Fachtagungsteilnahme sowie der Erwerb von Fachliteratur künftig in die Förderung einbezogen werden solle. Grundsätzlich läge die Entscheidung über die Vergabe neben den inhaltlichen Gesichtspunkten in der Bedürftigkeit der vorgeschlagenen Studentinnen und Studenten, aber auch besonders Begabte kämen in den Genuß der Unterstützung durch die Anna-Magull-Stiftung.

Die nun erstmals geförderten Stipendiaten beschäftigen sich in ihren Forschungsarbeiten mit Problemen aus den Bereichen „Geschichte der Berufsbildung“, der „allgemeinen Wirtschaftsbildung“ sowie mit der „Berufs- und Arbeitspädagogik“, darunter ist ebenfalls ein Vorhaben zur Geschichte der Magull'schen Handelsschule.

Veranstaltungen im Oktober

Der nächste Veranstaltungskalender wird von der Pressestelle für den Monat Oktober herausgegeben. Für diese Ausgabe müssen die Terminhinweise bis Freitag, 19. September, in der Pressestelle abgegeben werden.



Mit dem Vorstand der Anna-Magull-Stiftung trafen sich sieben der acht ersten Stipendiaten. Das Bild zeigt (von links): Professor Dr. Reinhard Czyscholl, Karin Neumann, Dieter Kaufmann, Peter Dittmann, Renate Neumann, Dr. Horst Zilleßen, Heinrich Meyer, Holger Kreuzel, Hartmut Fischer und Dr. Hubert Forch.

Foto: Golletz

„Verdächtigungen und unbewiesene Behauptungen“ Scharfe Kritik von Präsident und Personalrat

In scharfer Form haben der Präsident der Universität Oldenburg und der Personalrat auf Bemerkungen in der Studentenzeitung Lanzarote (2/86) reagiert, in der einem Mitarbeiter der Personalabteilung vorgeworfen wird, sich als „V-Mann“ zu betätigen und dem Ministerium zweifelhaftes Zuträgerdienste zu leisten. Präsident Dr. Horst Zilleßen sagte dazu, das Vorgehen der für diese Veröffentlichung verantwortlichen Studenten widerspreche fundamentalen Regeln des Rechtsstaats. Trotz mehrfacher Aufforderung seien weder bestimmte Personen noch konkrete Anhaltspunkte für die Verdächtigungen genannt worden. Kein Dienstvorgesetzter, der die ihm obliegende Fürsorgepflicht für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ernst nehme, dürfe auf der Grundlage unbestimmter Verdächtigungen und unbewiesener Behauptungen tätig werden. Das Vorgehen der Studenten erinnere fatal an Hetzkampagnen früherer Zeiten. Er stelle sich deshalb rückhaltlos

vor die durch unbewiesene Behauptungen und auch anonyme Veröffentlichungen angegriffenen Mitarbeiter der Universität und fordere die für jene Veröffentlichungen Verantwortlichen auf, diese schmutzige Kampagne unverzüglich zu beenden.

Der Personalrat erklärte, er sei empört, daß hier ein Kollege angegriffen und in unerträglicher Weise verdächtigt werde, ohne daß auch nur der geringste Beweis für die Unterstellungen auf den Tisch gelegt würde. Zudem trügen Sätze wie „diese verdammten dünnen Wände“ dazu bei, indirekt auch weitere Kolleginnen und Kollegen aus der näheren Umgebung des Betroffenen als mögliche Lauscher an der Wand oder Denunzianten anzuprangern. Der Personalrat fordere deshalb als Interessenvertreter aller Beschäftigten der Universität die Verantwortlichen für die bisher erschienenen Pamphlete auf, mit jeder Art von Rufmord unverzüglich Schluß zu machen.

Hochschulsport

Das Uni-Bad ist bis zum 10. August geschlossen und anschließend bis zum 17. Oktober montags bis freitags von 15.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Die Sauna ist ebenfalls bis zum August geschlossen. Danach kann bis zum 28. September montags von 18.00 bis 21.00 Uhr und freitags von 16.00 bis 21.00 Uhr sowie ab 29. September von Montag bis Donnerstag, 18.00 bis 21.00 Uhr und am Freitag von 16.00 bis 21.00 Uhr die Sauna besucht werden. Die Sportanlagen an der Ammerländer Heerstraße und am Uhlhornsweg sind bis zum 20. Oktober gesperrt. Die Sportfreizeitanlagen an der Carl-von-Ossietzky-Straße in Wechloy sind auch in den Ferien von 9.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Möglich sind Tennis, Fußball, Volleyball, Laufen auf der Fin-Bahn, Basketball, Freizeitsportspiele. Die Geschäftsstelle Hochschulsport ist vom 14. Juli bis zum 17. August geschlossen.

Arbeitsgemeinschaft Mathematische Modelle:

Rollende Landstraße billiger

Umweltschonendes Verfahren spart Milliardenbeträge ein

Einsparungsmöglichkeiten von mindestens drei Milliarden Mark pro Jahr, die Schonung der Umwelt sowie ein höheres Maß an Sicherheit im Straßenverkehr sind möglich, wenn Lastwagen per „Huckepack“ von der Bundesbahn für Distanzen ab 500 Kilometer transportiert würden. Transportiert man LKW bereits für Distanzen ab 300 Kilometer auf diese Weise, so steigen die Einsparungsmöglichkeiten sogar auf sechs Milliarden Mark pro Jahr. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung der Arbeitsgemeinschaft mathematische Modelle unter der Leitung von Professor Dr. Ulrich Knauer an der Universität Oldenburg. Die Gruppe legte jetzt ihre Modellrechnungen vor. Die Modellannahme besteht darin, daß Lastwagen auf einen Tieflader gefahren und die Fahrer den Transport in einem Reisezugwagen begleiten bis zu jenem Bahnhof, der dem eigentlichen Ziel am nächsten liegt. Dieses Verfahren ist auf einigen Strecken unter dem Namen „Rollende Landstraße“ schon viele Jahre im

Angebot der Bundesbahn. Die Schweiz und neuerdings auch Österreich erzwingen diese Transportform für einige Transitstrecken. Das gewählte Modell der „Rollenden Landstraße“, so Knauer, sei kostenneutral, gefährde nicht die Arbeitsplätze der LKW-Fahrer und greife nicht in die Auftragslage und Auftragsstruktur der Speditionsunternehmen ein. Darüber hinaus erfülle es, was Komfort und Schnelligkeit der Transporte angeht, im wesentlichen die gleichen Anforderungen wie der reine LKW-Transport.

Zur Bestimmung der Kosten der verschiedenen Transportarten wurde der Verbrauch an folgenden Ressourcen bewertet:

- verbrauchte Rohstoffe und Verschleißmaterial
- Abnutzung an Transportmitteln
- Abnutzung an den Verkehrswegen
- Beschädigung von Personen und Material durch Verkehrsunfälle und Unfallfolgen
- Beschädigung von Personen und Material durch Umweltbelastungen.

Über die letzten beiden Bereiche liegen nur unvollständige und zum Teil auch unzuverlässige Daten vor. In Zweifelsfällen wurden deshalb jeweils niedrigere Werte angesetzt. Deshalb müsse, so Knauer, bei realistischer Einschätzung davon ausgegangen werden, daß die Schädigungen bzw. Einsparungen erheblich höher seien.

Darüber hinaus sei eine solche Verlagerung auch schrittweise relativ schnell zu realisieren nach Beschaffung der benötigten Tieflader und der großzügigen Ausdehnung des Angebots der Deutschen Bundesbahn. Stützende verkehrspolitische Maßnahmen erscheinen nach Knauers Aussagen im Lichte des wachsenden Umweltbewußtseins realisierbar.

Nachdrücklich betonte Knauer in diesem Zusammenhang, die „Rollende Landstraße“ sei zwar wegen der hohen „Totlasten“ im Kostenvergleich ungünstiger als andere gängige Methoden - etwa Verladung von Sattelanhängern, Wechselbehältern, Containern oder kleineren Ladungsein-



Huckepackverkehr der Deutschen Bundesbahn: Tiefladewagen werden im Umtriebsbahnhof Köln-Eifelort mit Lastwagen beladen. Foto: DB-Bildstelle

heiten - dafür aber in hohem Maße verbraucherfreundlich, da die Transportgeschwindigkeit von Haus zu Haus zumindest perspektivisch

gleich denen des reinen LKW-Verkehrs sein könnten und die Kosten für Verladeeinrichtungen gering seien.

Aus dem Mikrokosmos des Patriarchats einen menschenwürdigen Geschlechterdialog machen

Mit der Wahl von Privat-Dozentin Dr. Ilse Dröge-Modelmog zur 1. Vizepräsidentin der Universität Oldenburg ist erstmals eine Frau in der Universitätsleitung vertreten. Aus diesem Anlaß veröffentlicht uni-info die Rede der Sozialwissenschaftlerin vor dem Konzil, in der sie sich nicht auf die Forderung formaler Gleichstellung der Frau in der Gesellschaft beschränkt, sondern zu einem neuen ethischen Verständnis aufruft, „aus einem Mikrokosmos des Patriarchats einen menschenwürdigen Ort des Geschlechterdialogs zu machen“.

ethische Basis dieses Wollen, Handeln und Verändern zu stellen ist. Dazu möchte ich hier einige Überlegungen am Beispiel der Universität anstellen.

Die paradoxe Frage, die mich darauf bringt, die ethischen Grundlagen der Universität anzuzweifeln und neu zu formulieren, ist: Warum sperrt sich die Institution gegen die Gleichstellung von Frauen, wenn sie doch formal längst gleichberechtigt zugelassen sind? Die Ursache für dieses Dilemma ist im Kern der Institution selbst zu suchen, der auf ihre historischen Entstehungsmomente verweist. Die tradierte, immer noch Geltung heischende Grundlage der alma mater ist tatsächlich einseitig von Männern geprägt:

Humboldt, Fichte, Schleiermacher, Schelling, um nur einige zu nennen. Diese Ethik, die in die Formel „Einsamkeit und Freiheit“ gegossen wird, meint die Ausformung des bürgerlich-männlichen Individuums. Das soziale Leitbild der Universität ist die intellektuelle und moralische Selbstschöpfung des Mannes als Menschen schlechthin in einer Institution, die den einsamen Intellektuellen vor der rauhen Wirklichkeit abschirmt. Seine soziale Isolierung sollte von der „Elandigkeit des bürgerlichen Lebens“ (Humboldt) befreien, Distanz zur Wirklichkeit als einem (nach Fichte) „widerwärtigen Elemente“ schaffen. Die idealisierte Abkehr vom sozialen Leben begünstigte die Herausbildung der Universität als einer eindimensionalen Geschlechtsinstitution, vergleichbar mit dem erlesenen Kreis Elitegelehrter, dem wir schon bei Plato im „Gastmahl“ oder bei Giordano Bruno im „Aschermittwochsmahl“ begegnen.

Historisch betrachtet wurde dieser imaginäre Dialog der Gelehrten mit Beginn der bürgerlichen Gesellschaft in die Wirklichkeit umgesetzt, indem er in der Universität institutionalisiert wurde. Dabei blieb bis heute der Grundcharakter des intellektuellen Diskurses als Geschlechtsmonolog erhalten. Ihm liegt mehr oder minder versteckt ein paganes Geschlechterbild zugrunde: das des guten männlichen Geistes, das des bösen weiblichen Denkens.

Inzwischen existiert ein moralischer Traditionsüberhang, der längst anachronistisch gegenüber der Wirklichkeit ist. So ist mit der Zeit eine Diskrepanz zwischen formalem

Recht und Realität entstanden, die sich am systematischen Häufigkeitsgefälle der Positionsbetzungen von Männern mühsam belegen läßt. Helmut Schelsky hatte 1963 in seinen Ausführungen zur Universitätsreform betont: der Traditionsverlust der Universität, den er in der Nachkriegszeit registriert, sei als Realitätsverlust zu beklagen. Ich behaupte dagegen: Traditionsaufgabe einer einseitig geschlechtsorientierten Institution bedeutet vielmehr *Realitätsgewinn*. Wir Frauen müssen heute eine Ethik der Integration von Weiblichkeit fordern.

Nicht allein ist es an der Zeit, daß Männer ihre charakteristischen Dispositionssysteme des Denkens und mithin sich selbst in Frage stellen, auch Frauen müssen sich die Universität als einen ihrer Aktionsräume zur individuellen Entfaltung und zum gemeinsamen Handeln erobern. Untersuchungen über Studentinnen an der Universität in der BRD haben ergeben, daß sie außer mit Sprechangst und Leistungsunsicherheit häufig mit Herzklöpfen, Atemnot und Schweißausbrüchen reagieren. Nicht etwa, weil sie - wie vielleicht zu vermuten wäre -, die Wissenschaftler so aufregend finden, sondern eher, weil sie sich ohnmächtig einer starren Institution mit ausgrenzendem Geschlechtscharakter ausgeliefert sehen. Sich die Institution aneignen, verlangt, in ihr nicht krank, sondern sehr lebendig sein zu können. Denken und Lebendigkeit müssen zusammenfallen, um neu beginnen zu können. Das erfordert freilich die wissenschaftliche Revolution.

Der Wissenschaftstheoretiker T. S. Kuhn hat die These aufgestellt, daß wir von einer wissenschaftlichen Revolution dann sprechen können, wenn wir einen Paradigmenwechsel erleben, oder, wie er es auch reichlich drastisch ausdrückt: „Was in der Welt des Wissenschaftlers vor der Revolution Enten waren, sind nachher Kaninchen.“ Das, was jeweils als wahr gilt, soll vom Gestaltwechsel am Objekt abhängig sein. Nach meinem Verständnis können wir von einer wissenschaftlichen Revolution doch wohl erst dann sprechen, wenn wir tatsächlich vor einer qualitativen Neuerung des Denkens und Handelns stehen. Wenn wir es also nicht allein mit einer neuen Sichtweise des Forschungsgegenstandes, sondern auch mit der Veränderung des For-

schungssubjekts zu tun haben. Dann kann sich ein eingefahrener Denkhäbitus so wandeln, daß Tabus durchbrochen, Vorurteile abgebaut, Veränderungen zugelassen werden. Bezogen auf das Geschlechterverhältnis heißt das: eine wissenschaftliche Revolution liegt erst vor, wenn sich die einseitig ein Geschlecht begünstigende Struktur des wissenschaftlichen Diskurses ändert, weil die Erkenntnisobjekte zu einem neuen Selbstverständnis gefunden haben. Diese Auffassung verlangt nach einer Neuformulierung des Verhältnisses von Frau und Mann, bedarf der Neudefinition ihrer verkrusteten, rollengemäßen Identität. Dadurch können sich Denken, Erkenntnis und Handeln in ungewohnten Bahnen entfalten.

Was heißt das für uns Frauen? Die geringe Durchsetzungskraft in der Universität könnte in der Akzeptanz männlicher Ethik liegen. Sie beruht eindeutig auf dem Vorurteil der intellektuellen Sprachlosigkeit von Frauen. Noch während meiner Studienzeit in den 60er Jahren wurde das zynische Bonmot kolportiert: „Meine Damen, wenn Sie Ihren Doktor nicht im 3. Semester haben, müssen Sie ihn selber machen.“ Von Frauen wurde hauptsächlich erwartet, für Männer attraktiv zu sein. Heute ist diese Art der Diskriminierung durch ein neues Stereotyp abgelöst. Frauen, wird gesagt, müssen Leistung erbringen, dann werden sie sich schon durchsetzen. Aber, obwohl genügend Frauen ausreichend qualifiziert sind, um Männern Positionen streitig zu machen, werden sie im Berufsleben eindeutig benachteiligt. Die Frage ist, ob wir uns zu sehr in den Vorurteilen eingerichtet haben - wider besseres Wissen. Anders gesprochen: Wir Frauen haben aus Gewohnheit Geduld in den Stand einer Tugend gehoben. Aber es ist an der Zeit, einen radikalen Bruch mit der Tradition von Frauenleben herzustellen, das durch *Verzicht* geprägt war. *Ungeduld* sollte dabei unsere Pflicht werden. So kann die Kluft zwischen Realität und Traditionsüberhang aufgelöst werden. Dabei läßt sich an den Errungenschaften der Frauenbewegung anknüpfen, die in Erinnerung rufen: Frauen haben sich das Recht auf Selbstentfaltung durch Bildung *erkannt*.

Die Integration von Frauen in die Universität ist nach wie vor ein *Politi-*

kum, erfordert die Überwindung eingesperrter Männerregeln. Sie ist als eine *Widerstandsform* zu verstehen, indem Studentinnen, Dozentinnen und Frauen in der Verwaltung dazu beitragen, neues Denken und Handeln zu initiieren.

Ich habe versucht, zwei Aspekte der ethischen Tradition der Universität als patriarchaler Institution darzustellen. Sie ist in der *Diskursethik* und in der *Handlungsethik* gleichermaßen relevant geworden. Eine neue Ethik müßte auf beiden Ebenen ansetzen. Die Diskursethik verlangt nach *Gleichwertigkeit* von Frau und Mann und nach dem *Geschlechterdialog*. Die Handlungsethik umfaßt die breite Thematik der *Gleichstellung* der Frauen.

Ich hoffe, daß mit meinen Ausführungen deutlich geworden ist: Wer sich heute für mich als Vizepräsidentin entscheidet, entscheidet sich für den Abbau der Diskriminierung und Benachteiligung von Frauen. Denn an dieser Universität gibt es eine starke Überrepräsentanz von Männern in allen Bereichen. Deshalb gilt mein besonderer Appell auch den Männern: Helfen sie, in einem neuen ethischen Verständnis, aus einem Mikrokosmos des Patriarchats einen menschenwürdigen Ort des Geschlechterdialogs zu machen.

Im Einverständnis mit anderen Frauen der Universität möchte ich noch einige Forderungen zur Gleichstellung der Frauen aufstellen:

1. Wir fordern eine Quotierungsregelung in Lehre und Forschung. Das bedeutet u. a.: Bei Besetzung des wissenschaftlichen Personals sind weibliche Bewerber bei gleicher Qualifikation wie ihre männlichen Mitbewerber so zu berücksichtigen, daß die Überrepräsentation von Männern abgebaut wird. Die Regelung sollte mindestens dem Anteil der Studentinnen in den Fächern entsprechen.
2. Eine Stelle für Frauenforschung im Haushaltsjahr 1988
3. Die Stelle einer Frauenbeauftragten und eine Koordinations- und Informationsstelle für Frauenforschung
4. Die Gleichstellung der Frauen im nichtwissenschaftlichen Bereich - und zwar in allen *Funktionen*, also auch in Leitungspositionen.
5. Eine Dokumentationsreihe für wissenschaftliche Arbeiten von Studentinnen an der Universität.

Angesichts der auch von Wissenschaftlern zu verantwortenden Katastrophe von Tschernobyl, die uns als „Naturkatastrophe“ bedroht, ist gewiß eines der brennendsten Probleme der Universität, in radikal neuer Weise über Funktion und Ethik der Wissenschaft nachzudenken. Die Gefahr einer *unsichtbaren, unsinnlichen Gewalt*, wie die durch künstlich erzeugte Radioaktivität und ihre Zerfallselemente, ist aber nur die eine Seite einer Medaille, deren andere Seite *sinnlich erfahrbare Gewalt* offeriert. Diese Art von Gewalterfahrungen machen in besonderer Weise Frauen. Wir sind indessen heute an einem Punkt angelangt, bei dem es nicht mehr vorrangig darum gehen kann, die Bestandsaufnahme der Diskriminierung von Frauen in der industriellen Männerwelt zu kompletieren, das Epos ihrer tragischen Opferrolle in der Moderne zornig fortzuschreiben, an dem Frauen immerhin auch mitgewirkt haben. Statt dessen scheint es dringend geboten, das Wissen, die Erfahrung, den inzwischen akkumulierten Widerstand in die soziale Wirklichkeit umzusetzen, denn wir sind *ungeduldig* geworden.

Doch bevor wir womöglich rein *pragmatisch* handeln oder in anderen Worten: heute die Gleichstellung der Frauen im öffentlichen Leben und die Umstrukturierung ihrer privaten Lebenswelt fordern, sollte darüber nachgedacht werden, auf welche

Fachbereichsrat 2 beschloß Teilung

Anfang September Entscheidung im Senat

Nach langen Diskussionen und Verhandlungen hat sich der Fachbereichsrat 2 entschlossen, Antrag auf Teilung seines Fachbereichs zu stellen. Nach dem Beschluß, der gegen 4 Stimmen - darunter die studentischen Vertreter - gefaßt wurde, soll es künftig einen Fachbereich Ästhetik und Kommunikation und einen Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften geben. Die Bezeichnungen der neuen Fachbereiche stehen allerdings noch nicht fest.

Mit dieser Entscheidung schloß sich der Fachbereichsrat den bereits im Frühjahr geäußerten Vorstellungen des derzeitigen Dekans Prof. Dr. Detlef Hoffmann an. Dabei stand der Wunsch vieler Professoren nach kleineren, überschaubaren Einheiten Pate. An Institutsbildungen in beiden Fachbereichen ist jedoch vorerst nicht gedacht. Der Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften wird sich künftig aus den Fächern

- Germanistik
- Slavistik
- Niederlandistik und
- Anglistik

zusammensetzen, der Fachbereich Ästhetik und Kommunikation aus den Fächern

- Kunst und
- Musik.

zusammensetzen. Dabei gibt es Bestrebungen, diesen

Fachbereich um die jetzt im FB 5 angesiedelte Philosophie zu ergänzen. Die letzte Entscheidung über die Teilung trifft am 3. September der Senat.

Starke Bestrebungen gibt es auch im größten Fachbereich „Sozialwissenschaften“ mit seinen zahlreichen Fächern (Soziologie, Politikwissenschaften, Geschichte, Religionslehre, Geographie, Raumplanung, Arbeitslehre) zur Teilung. Eine Kommission wurde bereits eingerichtet, die Vorschläge erarbeiten soll.

Institutsvorstand

Zum geschäftsführenden Leiter des Instituts für Soziologie ist auf der Institutsvollversammlung am 24. Juni Professor Dr. Stefan Müller-Doohm gewählt worden. Als weitere Vorstandmitglieder wurden Professor Dr. Antonius Holtmann und Professor Dr. Alexander Krafft gewählt.

Von Altöl bis Zeitungen:

Müllverwertung an der Universität

In zahlreichen Bereichen setzen sich die Mitarbeiter der Universität für eine getrennte Sammlung und Wiederverwertung von Abfällen ein, die bei der wissenschaftlichen Arbeit ebenso anfallen wie im technischen und Verwaltungsdienst.

Um eine bessere Nutzung zu erreichen, wurde der Papier-Container vom Parkplatz zwischen dem Verfügungsgebäude und dem AVZ umgestellt. Die Zufahrt erfolgt jetzt direkt von der Ammerländer Heerstraße oder vom Uhlhornweg zum Hof hinter dem ehemaligen EWE-Haus auf dem Eckgrundstück zwischen diesen beiden Straßen.

Heinz-Jürgen Lohmann, Leiter des Dezernats 4 „Zentrale Betriebstechnik, Verwaltungsangelegenheiten und Bauunterhaltung“ weist darauf hin, daß die Hausmeister der einzelnen Standorte informiert werden können, wenn sich eine hinreichende Menge Altpapier in den Dienststellen angesammelt hat. Sie sorgen dann für

den Transport zum Altpapier-Container.

Diese Einrichtung, die auch der Öffentlichkeit zur Verfügung steht und zur finanziellen Unterstützung des studentischen Kindergartens dient, sollte, so Lohmann, jedoch so beschickt werden, daß das Papier nur gebündelt hineingeworfen wird und die Luken des Containers anschließend wieder geschlossen werden. Lohmann: „Wir begrüßen die Sammelmöglichkeit. Umweltschutz heißt aber auch, daß man dafür sorgt, daß das Papier nicht über den Hof und die angrenzenden Anlagen geweht wird“.

Um zu verhindern, daß Gifte in die Umwelt gelangen, werden verbrauchte Batterien in der Zentralen Beschaffungsstelle im neuen Verwaltungsgebäude zurückgenommen und von hier zentral entsorgt. Ebenso werden Altöle von der Motorenwartung, defekte Leuchtstoffröhren und Chemikalien aus den naturwissenschaftlichen Labors zentral gesammelt und gesondert entsorgt.

Landesregierung mit neuen Vorwürfen gegen Dr. Fleßner

Die niedersächsische Landesregierung hat das Disziplinarverfahren gegen Dr. Heike Fleßner um neue Erkenntnisse des Innenministers erweitert. Der Studienleiterin im Fachbereich 1 Pädagogik, die für die DKP in den Rat der Stadt Oldenburg nachgerückt war, wird ihre erneute Kandidatur bei der Kommunalwahl am 5. Oktober vorgehalten. Weitere Punkte gegen die DKP-Ratsfrau sind ihre Wahl in den Parteivorstand der DKP und die Kandidatur bei der letzten niedersächsischen Landtagswahl auf der Landesliste der DKP. Zu diesen Erkenntnissen soll Dr. Fleßner nach Ende der Vorlesungszeit vernommen werden. Die in der Universitätsbibliothek verlegte Dokumentation „Eine Universität wehrt sich“ zeichnet unter anderem den Verlauf des bisherigen Verfahrens gegen Dr. Fleßner auf.

Einstellung in Forschungsprojekt wurde untersagt

Das niedersächsische Innenministerium hat der Personalabteilung der Universität in einem Zwischenbescheid die Einstellung des Diplom-Physikers Gerd Gülder untersagt, da gegen ihn gerichtswertbare Erkenntnisse vorlägen. Gülder sollte zum 15. Juli auf Antrag von Professor Dr. Klaus Hirsch im Rahmen des Forschungsprojektes „Denkmalpflege“ eingestellt werden. Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) gefördert. Die Arbeitsgruppe Angewandte Optik/Kohärenzoptik im Fachbereich 8 Physik hat die sofortige Einstellung Gülders gefordert. Die Arbeitsgruppe sieht in dem Verfahren der Landesregierung einen weiteren Versuch, „die Berufsverbote auf die Bewerber für Forschungsstellen im Öffentlichen Dienst auszudehnen“.

Wachsmann-Preis '86

Der Gerhard-Wachsmann-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten jüngerer Mitglieder oder Absolventen der Universität Oldenburg wird jährlich vergeben. Vorschläge können bis zum 1. November unter Einreichung eines Exemplars der Diplom-, Doktor- oder Habilitationsschrift zusammen mit den dafür abzugebenden Gutachten gemacht werden. Eine empfehlende Stellungnahme zur Begründung des Vorschlags sollte ebenfalls abgegeben werden. Vorschlagsberechtigt sind Vorstands- und Beiratsmitglieder der Universitätsgesellschaft und Professoren der Universität. Weitere Auskünfte erteilt Professor Dr. H.K. Schminke, Fachbereich 7. Er nimmt auch die Vorschläge entgegen.

Austausch mit Portugal

Die portugiesische Rektorenkonferenz und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) starten zum 1. November 1986 ein gemeinsames Programm zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit durch Förderung von projektbezogenen Austausch von Personen. Projektbezogen können Personenförderungen erfolgen, die für den Zeitraum 1.11.1986 - 31.12.1987 gebündelt beantragt werden sollen. Gesamtförderungszeitraum: Maximal drei Jahre. Antragsberechtigt sind ausschließlich deutsche Hochschullehrer und -institute. Antragsvoraussetzungen: konkretes wissenschaftliches Forschungsvorhaben unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus beiden Ländern, vorhandene Grundfinanzierung, keine Übernahme von projektbezogenen Nebenkosten etc. Förderfähig sind nur die spezifi-

Neue Bücher aus der Uni

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) und das Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB) haben die Dokumentation der Arbeitskonferenz „Die wissenschaftliche Fortbildung von Kursleitern in der Alphabetisierungsarbeit“ vorgelegt. Die Tagung, die im März in der Universität stattfand, untersuchte die Ursachen, Voraussetzungen und Bedingungen der Alphabetisierungsarbeit in mehreren Vorträgen und Diskussionen. Die Dokumentation verdeutlicht, von welcher unterschiedlichen Positionen her die Alphabetisierungsarbeit zum Ausgangspunkt praktischer Initiativen, didaktisch-methodischer Positionen und wissenschaftlicher Untersuchungen gemacht werden kann. Die Dokumentation kann im Buchhandel und in der Universität bezogen werden.

„Die Schule und die Perspektiven unserer Kultur“ lautet der Titel eines

Océ van der Grinten Preis '87 ausgeschrieben

Zum 8. Male wird der mit 50.000 Mark dotierte Océ-van der Grinten Preis ausgeschrieben. Der Preis wird verliehen für wissenschaftliche Arbeiten und andere adäquate Leistungen, die als Thema den Umweltschutz, die Erforschung seiner Grundlagen oder die Wiedergewinnung von Rohstoffen aus Abfällen oder die Energiesicherung behandeln. Schwerpunktthema der Ausschreibung für das Jahr 1987 ist: Verfahren zur Bestimmung und Bewertung von Schadstoffen in Erzeugnissen und Lebensmitteln. Alle angehenden oder schon qualifizierten Wissenschaftler werden vom Océ-van der Grinten Preis-Verein aufgefordert, sich an der Ausschreibung zu beteiligen und ihre Arbeiten bis zum 31.12.1986 einzusenden. Mülheim a.d.Ruhr, Solingerstr. 5-7.

Mittel aus VW-Vorab

Die Universität Oldenburg erhält in diesem Jahr 771.000 zusätzliche Forschungsmittel aus dem Niedersächsischen Vorab der Stiftung Volkswagenwerk. Dies teilte am 25. Juni der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Johann-Tönjes Cassens, mit.

Für die Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Meereschemie/Geochemie, Meeresbiologie/Geobiologie“ zur Entwicklung eines „Zentrums für Meeresforschung Wilhelmshaven“ werden für die Beschäftigung von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern, zwei technischen Angestellten sowie für Investitionen (Umbau von angemieteten Räumen) und Gerätebeschaffungen und Sachmittel in diesem Jahr 355.000 Mark bereitgestellt.

Der Fachbereich Biologie erhält Personalmittel in Höhe von 283.200 Mark für einen Elektroingenieur für vier Jahre zur Beteiligung an einem vom Bundesminister für Forschung und Technologie geförderten und gemeinsam mit dem niedersächsischen Landesverwaltungsamt - Institut für Denkmalpflege - durchgeführten Forschungsvorhaben zur Denkmalpflege und zur Mitarbeit in dem vom Bundesminister für Forschung und Technologie geförderten organisch-analytischen Zentrum.

88.800 Mark Personalmittel für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter sind für das Forschungsvorhaben „praktische Informatik“ bewilligt. Die Technische Chemie kann weitere Geräte für 44.000 Mark beschaffen.

Stipendien

Studierenden der Fachrichtung Sonderpädagogik bietet der DAAD Stipendien für ein Studium in den USA im Akademischen Jahr 1987/88 (10 Monate); sehr gute englische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Bewerber/innen müssen im Wintersemester mindestens zwei, höchstens sechs Semester schwerpunktmäßig Sonderpädagogik studiert haben. Bewerbungen bis zum 15. September 1986, Informationen und Bewerbungsunterlagen beim Akademischen Auslandsamt, Raum V 123/124.

Anglisten/Amerikanisten und Studierende anderer geistes- und sozialwissenschaftlicher Studiengänge, die einen nordamerikabezogenen Studienschwerpunkt gewählt haben, können sich um ein Stipendium des DAAD für einen Aufenthalt an einer Hochschule in den USA oder Kanada im Studienjahr 1987/88 bewerben. Die Bewerber/innen müssen im Wintersemester 1986/87 im 2. bis 6. Fachsemester studieren. Bewerbungen bis zum 15. August 1986, Informationen und Bewerbungsunterlagen beim Akademischen Auslandsamt, Raum V 123/124.

Anglisten, Wirtschaftspädagogen und Nichtlehramtsstudenten/innen, die Englisch mit einem sozialwissenschaftlichen Fach kombiniert haben, bietet der DAAD ein halbjähriges Stipendium (WS 1987/88) für einen Aufenthalt an einer Hochschule in Großbritannien oder Irland an. Die Bewerber/innen müssen im WS 1986/87 im 2. oder 3. Fachsemester Anglistik (Anglisten/Wirtschaftspädagogen) bzw. im 2. bis 5. Fachsemester das Zweitfach studieren (andere). Bewerbungen bis 1. Dezember 1986, Informationen und Bewerbungsunterlagen beim Akademischen Auslandsamt, Raum V 123/124.

Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft vergibt einen oder mehrere Forschungsaufträge zur Frage einer besseren Ausgestaltung von Stipendien für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Ausgangspunkt ist die Sorge, daß mit Stipendien - in Konkurrenz zu Beschäftigungsverhältnissen - der vom Stipendiengeber verfolgte Zweck bzw. angesprochene Personenkreise möglicherweise nicht oder nur beschränkt erreicht wird. Die Ergebnisse - Sachdarstellung und begründete Vorschläge - sollen der vertieften Analyse des Stipendiensystems und Möglichkeiten seiner Weiterentwicklung dienen.

Adressaten dieser öffentlichen Aufforderung sind vorrangig Personen mit einschlägigen Kenntnissen, insbesondere aus der Wissenschaftsverwaltung. Der Auftrag soll auf Honorarbasis oder als Werkvertrag vergeben werden. Anfragen über nähere Auskünfte: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Referat IV B 6, Heinemannstraße 2, 5300 Bonn 2, Tel.: (0228) 57-2242, erbeten.

Studien- und Berufswahl 85/86 erschienen

Ein Heft „Schulpraktische Studien in Lehramtsstudiengängen. Bibliographie zu den Praktika“ hat das Zentrum für pädagogische Berufspraxis veröffentlicht. Der Verfasser, Dr. Dieter Schulz, ist Leiter des Praktikumsbüros für Lehramtsstudiengänge des Instituts für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum.

GKL-Mitglieder

Die studentischen Mitglieder der Fachbereichsräte 1 bis 9 haben die Vertreter für die Gemeinsame Kommission für Lehrerausbildung (GKL) gewählt. Auf die Liste „Aktive Fachschaffnerinnen und Fachschaffner“ entfielen acht und auf die Kandidaten des RCDS null Stimmen. Gewählt wurden Irmgard Haefke und Birgit Zwirkirsch.

Absolventin gesucht für Frauenbericht

Für die Bestandsaufnahme „Situation der Frauen an der Universität“ wird eine wissenschaftliche Hilfskraft gesucht. Die Hochschulabsolventin soll die Fähigkeit und Bereitschaft zu statistischen Erhebungen haben. Ihre Beschäftigungsdauer beträgt voraussichtlich sechs Wochen mit 19 Stunden pro Woche. Interessentinnen sollen sich bis spätestens 27. Juli bei Sabine Schmid im Dezernat 5 melden (App. 2466).

Arbeitslosenhilfe

Möglichst rasch sollten Absolventen der einstufigen Juristenausbildung oder der einphasigen Lehrerausbildung Arbeitslosenhilfe beantragen. Diese Empfehlung des Arbeitsamtes richtet sich an alle diejenigen Absolventen, deren Ausbildung vor dem 1. Januar dieses Jahres endete. Zur Wahrung der Frist sei die persönliche Arbeitsmeldung beim zuständigen Arbeitsamt erforderlich.

Neue Nummern

Die Organisationsabteilung teilt folgende Änderungen gegenüber dem Telefonverzeichnis mit: J.-U. Davids, FB 2, A 212, 2034; Kamila Dinew, Dez. 5, V 201, 2470; Ilse Dröge-Modelmog, FB 3, A 007, 2660; Inka Henke, ZWW, VG 304, 4422; Petra Jordan, ZWW, VG 315, 2721; Fernando Mires, FB 3, A 001 B, 2125; Bernd Niegisch, Dez. 4, AVZ 0-465, 2719; Heino Otte, Dez. 5, V 212, 2459; Ulrike Schneider, FB 3, AVZ 2-204, 2949; Elsie Tjeben, Dez. 5, V 201, 2470; Henning Westerholt, Dez. 4, AVZ 1-468; 2718. Eberhard Hilf, FB 8, 2543; Cornelia Hinrichs, ZSB, B 108, 2473; Meike Krause, ZSB, B 107, 2474; Jörg Mayer, FB 4, J.-J.Weg 147, R. 21, 8-305; Bajo Meenen, ZETWA, W2 0-071, 3574; Lydia Potts, FB 3, A 005, 2530; Frank Wagner, FB 2, A 313, 2455; K.-H. Waldow, FB 4, J.-J.Weg 147, R. 21, 8-305; U. Zimmermann, ZSB, B 108, 2473. Wolfgang Arnold, FB 8, W2 1-109, 3477; Edelgard Brau, BIS, B 132, 2235; W. Eichler, FB 2, AVZ 1-415, 2902; Susanne Jeske, BIS, B 132, 2235; A. Kemmling, BIS, B 122, 2229; K.-F. Leisinger, FB 9, W3 1-210, 3721; I. Lükermann, BIS, B 121, 4012; Ursula Peters, FB 2 VG 009, 2904; E. Specht, FB 2, VG 411, 2903; R. Werner-Mann, FB 2 VG 405, 2344.

Arbeitskreis zur Frauenförderung

Der Arbeitskreis Frauenförderung trifft sich künftig regelmäßig jeden zweiten und vierten Montag im Monat, jeweils 16.00 Uhr im „Teppichraum“ neben der Milchbar bei der Mensa. Die nächsten Termine sind am 11. und 25. August. Dort soll gemeinsam mit der neugewählten Vizepräsidentin, Dr. Ilse Dröge-Modelmog unter anderem ein Senatsantrag zur Quotierung von Personalentscheidungen vorbereitet werden.

Sommersemester 87

Der Senat beschloß einstimmig den Terminplan für das Sommersemester 1987. Beginn des Sommersemesters: 1.4.1987 Orientierungsphase: 21.4.-24.4.87 Beginn der Lehrveranstaltungen: 27.4.1987 Ende der Lehrveranstaltungen: 17.7.1987 Ende des Sommersemesters: 30.9.1987.

Symposium zur Symboldidaktik

Der Studiengang Evangelische Religionslehre lädt zu einem Symposium zur Situation von Pädagogik und Religionspädagogik mit dem Titel „Symboldidaktik - Didaktik der Wende?“ ein. Bei der Veranstaltung am 12. und 13. Dezember referieren Dr. Thomas Ziehe, Professor Dr. Joachim Scharfenberg, Professor Dr. Dietrich Zilleßen und Dr. Jürgen Heumann.

Promotion

Armin Foertsch promovierte im Fachbereich Chemie zum Thema „Beiträge zur Chemie pyranoider C-Glycoside“. Herbert Kowitz promovierte im Fachbereich Chemie zum Thema „Akkumulation von Benzo(a)pyren in Zellen in Abhängigkeit von Umgebungsparametern“. Ursula Lendinger promovierte im Fachbereich Chemie zum Thema „Untersuchungen zur Chemie der 1,6-Anhydro-hexofuranosen“. Elke Wilkeit, Fachbereich 6, promovierte mit einer Dissertation über „Isometrische Untergraphen von Hamming-Graphen“.

Personalien • Personalien • Personalien

Professor Dr. Joachim Dyck, Fachbereich 2, hielt eingeladen von der „American Society for Eighteenth-Century Studies“ mit Unterstützung des DAAD und des Auswärtigen Amtes, in Williamsburg den Eröffnungsvortrag zum Thema „The Dialogue in the German Literature“ in der Sektion „Formen des Dialogs im 18. Jahrhundert“.

Professor Dr. Klaus Hinsch, Fachbereich Physik, besuchte auf Einladung des Organisations- und Programmkomitees den „International Congress on Applications of Holography“ vom 3. bis 6. Juli in Peking, VR China. Hinsch referierte über den Einsatz laseroptischer Verfahren in der Umweltüberwachung. Zu Vorträgen, Diskussionen und Laborbesichtigungen wurde er nach Shanghai und Tianjin eingeladen.

Professor Dr. Ulrich Knauer, Mathematiker im FB 6, hielt auf Einladung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest einen Vortrag zum Thema „Kranzprodukte von Monoïden, Akten und Graphen“.

Professor Dr. Bernd Mütter, Historisches Seminar, Didaktik der Geschichte, ist vom Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen zum wissenschaftlichen Berater der Richtlinienkommission im Fach Geschichte an Realschulen ernannt worden.

Professorin Dr. Rosemarie Nave-Herz, Institut für Soziologie, hat in Jerusalem auf dem 21. internationalen Kongreß der Familiensoziologen einen Vortrag über „Changes in the Concept of Marriage in the FRG“ gehalten und eine Arbeitsgruppe über „Alternative Patterns of Family Life in Modern Societies“ geleitet.

Als wissenschaftliche Mitarbeiter wurden eingestellt:

Heinz Harder im Drittmittelforschungsprojekt „Oel im Watt“ (Prof. Dr. Thomas Höpner, FB 7 Biologie) **Lutz Lange**, FB 9 Chemie **Anke Lükens** (ABM) im ZWW **Jürgen Schumacher-Gröhn** im Drittmittelforschungsprojekt „Entwicklung und experimentelle Überprüfung von Simulationsverfahren für elektrische Versorgungssysteme, die auf regenerativen Quellen basieren“ (Prof. Dr. Jochen Luther, FB 8 Physik) **Andreas Schwill** im Forschungsvorhaben „Entwicklung von Fernst-

dienmaterialien für Lehrerfort- und -weiterbildung“ (Prof. Dr. Claus, FB 10 Informatik).

Dorit Bensch, Lutz Gärtner, Hartwig Köster, Gerhard Strümpfer und Michael Wachmeister im Fachbereich 1, Projekt „Kreative außerschulische Denk- und Lernangebote“ (Professor Dr. Otto Lange).

Reinhild Hagedorn, Renate Hoffbach und Detlef Wiese im Fachbereich 1, Projekt „Lernen und Denken - ein neuer Spaß“ (Professor Dr. Otto Lange).

Im Dienstleistungsbereich wurden eingestellt:

Olaf de Buhr (ABM) Dezernat 4 **Detlef Abel**, Bibliotheksangestellter **Edith Bakenhus**, Angestellte, FB 3 Sozialwissenschaften **Wilhelmine Delhaes-Huppertz**, Angestellte, FB 1 Pädagogik **Kilian Köbrich**, Chemielaborant (ZETWA) **Britta Könecke**, Auszubildende (Mechanikerin), ZETWA **Ralf Kreye**, Auszubildender (Mechaniker), ZETWA **Edwin Krüger**, Auszubildende (Mechaniker), ZETWA **Renke Logemann**, Facharbeiter, ZETWA **Rüdiger Martin**, Angestellter (ABM), ZETWA **Doris Matthies**, chemisch-technische Assistentin im Drittmittelprojekt „Eliminierungen“ (Prof. Dr. Kaupp, FB 9 Chemie)

Birgit Baade als Mitarbeiterin im ZpB, Projekt „Arbeiten und Lernen“ (ABM)

Detlef Gärtner als Mitarbeiter (ABM) im Dezernat 4

Boris Lawryk als Mitarbeiter (ABM) in der ZETWA

Hans-Joachim Meinen als Mitarbeiter (ABM) im Dezernat 4

Jan Meyer als Mitarbeiter (ABM) in der ZETWA

Ingrid Matschke als Angestellte in der Bibliothek (ABM)

Michaela Müller als Auszubildende in der ZETWA (Technische Zeichnerin)

Katharina Meißner als Auszubildende in der ZETWA (Biologielabor)

Carola Küpper als Auszubildende in der ZETWA (Chemielabor)

Carmen Maslonka als Auszubildende in der ZETWA (Fotografie)

Claudia Maaß als Auszubildende in der ZETWA (Druckformenherstellung)

Birgit Mentel als Angestellte im Schreibdienst, FB 1 **Helmut Wagner** als Angestellter in der ZETWA

Sabine Heffter als Angestellte in der Arbeitsgruppe „Arbeits- und Organisationspsychologie“

Maria Gawende als Mitarbeiterin im ZpB, Projekt „Arbeiten und Lernen“, (ABM)

Gertrud Genz als Mitarbeiterin im ZpB, Projekt „Arbeiten und Lernen“ (ABM)

Robert Heindl als Mitarbeiter im ZpB, Projekt „Arbeiten und Lernen“ (ABM)

Gerold Krohn als Mitarbeiter im ZpB, Projekt „Arbeiten und Lernen“ (ABM)

Bärbel Landsdorfer im Forschungsvorhaben Sucht, Abhängigkeit und Schule, Projektleiter: Dr. Meyenberg

Brigitte Malcharezyk als Mitarbeiterin im ZpB, Projekt „Arbeiten und Lernen“ (ABM)

Manuela Meyer als Mitarbeiterin im ZpB, Projekt „Arbeiten und Lernen“ (ABM)

Ingo Müller als Mitarbeiter im ZpB, Projekt „Arbeiten und Lernen“ (ABM)

Bernd Meinen als Drucker beim AstA

Volker Meinen als Mitarbeiter im Botanischen Garten, Standort Kükersweg (ABM)

Walter Rosenbohm als Mitarbeiter im Botanischen Garten, Standort Kükersweg (ABM)

Ute Völke als Aushilfsangestellte im Präsidialamt (Gremienverwaltung)

Olaf Wendt als Angestellter in der Datenverarbeitungs-Systemtechnik, Fachbereich 10

Wolfgang Winterfeld als Mitarbeiter im Botanischen Garten, Standort Kükersweg (ABM)

Wilhelm Wrede als Mitarbeiter im Botanischen Garten, Standort Kükersweg (ABM)

Aus dem Dienst ausgeschieden sind:

Klaus Daginnus, wissenschaftlicher Angestellter im Drittmittelforschungsprojekt „Dreiphasen-Blasensäulen“ (Dr. Schumpe, FB 9 Chemie)

Katharina Meißner, Auszubildende (Biologielabor), FB 7

Lutz Pienitz, Auszubildender (ZETWA)

Waltraut Prüter, Bibliotheksangestellte


Dietgard Weber, Verwaltungsangestellte, FB 5.

Das Versicherungsteam an der Universität

Joachim Tautz
Tel. 021/67118

Rainer Christoffers
Tel. 021/592708
Versicherungen, Bausparen, Altersversorgung, Finanzierungen
- Sonderkonditionen für Studenten und Referendare -
Debeka - Hochschulbüro 0421/342031/32
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Die Buchhandlung in der Universität:
Carl von Ossietzky Buchhandlung
Haus-Durchwahl: (798) 4506
Stadtäden: Bergstr. 1 + Kurwickstr. 14/15

Anna Thye
Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler
Gegr. 1. 9. 1800
29 OLDENBURG
Schloßplatz 21/22
Postfach 4780
Ruf (04 41) 2 52 88


Meer + Mensch am Jadebusen
Das heimatkundliche Buch, das in keinem norddeutschen Bücherschrank fehlen sollte. DIN A 5, 152 Seiten, DM 16,80.
Erhältlich im Buchhandel oder direkt am Verlag
AD. LITTMANN VERLAG
Postfach 3505 · 2900 Oldenburg

Squash
In beiden Oldenburger Squash-Anlagen von 10.00 - 17.00 Uhr und ab 21.00 Uhr
Studententarif
45 Minuten Squash incl. Sauna pro Person
DM 6,- im OK
Kreyenstraße 41
Telefon 3 68 82
DM 8,- im Nados
Nadorster Straße 56
Telefon 8 10 10

WOHNBOUTIQUE
HAND-GEWEBTE
BAUMWOLLSTOFFE
HOLZSTANGEN
BAUMWOLLMATTEN

ULLMANN'S ECKE LANGE STRASSE 91
29 OLDENBURG TEL. 0441 - 26366

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium
★
In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

seit 1871
BUCHHANDLUNG BÜLTMANN & GERRIETS
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
Postfach 1 41

Littmanndruck Offsetdruck · Buchdruck
Rosenstraße 42/43
2900 Oldenburg
Telefon (04 41) 2 70 51/52

HIER ist Platz für Ihre Anzeige!